

Anderen Pflanzen gab man den Beinamen des Hercules 'Ἡράκλειον, *Heracleum* — des Aesculaps — Ἀσκήπιον, χειρῶνιον. Alle diese von Wunderkräften strotzenden Pflanzen hiessen bei den Alten *Panacea* z. B. Πάνακες ἡράκλειον, Πάνακες χειρῶνιον, Πάνακες — Ἀσκήπειον, denn diese Pflanze gewährte allen Leidenden Heilkräfte, was aus der Etymologie des Wortes *Panacea* trefflich hervorgeht, nämlich: „Πᾶσιν ἄκος“ *omnibus remedium*

— Zu einem kräftigen und hohen Baume wächst der Epheu in Griechenland empor und in der Nähe von wasserreichen Plätzen finden sich oft Epheubäume, deren Stamm die Dicke eines dicken Manns-Armes übertrifft. Κισσός hiess derselbe bei Dioscorides und Κιττός bei Theophrastes; den Beinamen *Helix* schneckenförmig erhielt derselbe wegen seiner vielen Ranken, mittelst deren er sich um die Bäume schlingt, denn schon in den ältesten Zeiten wurde derselbe seiner immergrünen Blätter halber zur Bekleidung von Mauern, Felsen und Baumstämmen benutzt.

— *Cydonia vulgaris*. — Die Quitte wurde von den Alten hoch gepriesen, sie war Symbol des Glückes, der Liebe und Fruchtbarkeit, der Aphrodite heilig und gehörte zu den Mysterien. Die Neuvermählte musste von einer Quitte essen, ehe sie zum hochzeitlichen Lager schritt. Der Name Quitte ist *Cydonia* und diese *a Cydone Cretae oppido, unde primum advecta* nach Plinius.

Aus diesen Früchten wurden von den Alten der Κυδώνιος Οἶνος der Quitten-Wein bereitet, den man auch Κυδωνόμελν nannte, weil man zu selbem Honig setzte, was aus Dioscorides erhellt, der sagt: *Vinum ex Cydoniis et Melle*. Eine aus Quitten-Mark bereitete Speise hiess Κυδώνιον, dessen Athaenes erwähnt. Die Alten sahen die Quitten als ein Antidotum gegen Vergiftung an, daher Plinius erwähnt: *Mala Cydonia quae etiam virium acritudinem odoris sui bonitate debilitant*. Die Quitten sind auch von den heutigen Griechen im Rufe und werden zu einer Menge von Speisen verwendet. Mit Nelken gespickte Quitten gelten als ein die Säuerung des Weines hinderndes Mittel, daher man solche Quitten in die Weinfässer bringt, wenn man befürchtet, dass der Wein in saure Gährung übergehen möchte. Die Quitten sind das Hauptmittel bei Diarrhöen und ähnlichen Leiden und zu diesem Zwecke werden die Quitten leicht gebraten und mit Zucker bestreut und gegessen, ebenfalls gibt es Gerichte aus Fleisch, mit Reiss und Quitten gegen Krankheiten der Eingeweide. Nicht selten werden die mit Wasser gekochten Quitten auch als Cataplasmen bei Geschwülsten, um selbe in schnelle Eiterung zu bringen, angewendet.

Athen, im September 1835.

Uebersicht

der in der rheinischen Flora vorkommenden Species, Varietäten, Formen und Hybriden der Gattung *Mentha* L.

Von Dr. Ph. Wirtgen.

(Fortsetzung.)

10 + 8 α. *M. arvensis* = *aquatica* Wtg., *M. plicata* Op. (Verglichen mit den Original-Exemplaren des Nees'schen Herbariums!) Nüsschen fein- und dicht-warzig, abortirend; Kelch

glockig, bauchig, mit verlängert-dreieckigen Zähnen, an der Mündung ein Haarkranz. Blüten in zahlreichen, entfernten, reichblüthigen Quirlen, die nicht kleiner sind als ihre Blätter, Achse häufig auch mit Kopf endigend. Blätter eiförmig, kurzgestielt, scharf-gesägt, etwas gefaltet. An Ufern, besonders an der Lahn. Nro. 37. (Ed. I, 45.)

- 10 + 8 β. *M. arvense* = *hirsuta* Wtg. *M. paludosa* Schreb. Nüsschen fein-warzig, stets abortirend; Stengel reichquirlig, fast einfach, meist niederliegend, mit Blütenköpfen und Blattbüschel endigend; Kelch röhrig-glockig, mit an der Basis breiten, kurz zugespitzten Zähnen; Blätter eiförmig. An sumpfigen Orten im Lahn- und Nettehale. Nro. 38. (Ed. I, 42.)

- 10 + 8 α. *M. arvense* = *aquatica*, *forma articulata* Wtg. Nüsschen feinkörnig-warzig; Blüten alle quirlig; Blätter nach oben an Grösse stark abnehmend; Stempel knotig, gegliedert, niederliegend. Nro. 39. (Ed. I, 50 *M. sativa articulata*.) Moselthal, am Fusse des Bischofsteins, Burgen gegenüber, in einem kleinen Bache.

- 8 α. + 9. *Mentha aquatica* = *rubra* Wtg., *M. stricta* Beck. Blumenkronenröhre inwendig mit sehr feinen Härchen besetzt; Nüsschen fein-warzig. Blütenstand quirlig; Stengel mit Blattbüschel endigend. Blätter breit-eiförmig, scharf-gesägt. Lahnufer an der Nieverner Hütte.

b. Nüsschen glatt.

9. *Mentha rubra* Sm. non Hud s. nec Sole. Blumenkronenröhre an der Mündung mit sehr wenigen kurzen Härchen besetzt; Nüsschen nur unter starker Vergrösserung erkennbar punctirt, häufig abortirend; Blüten quirlig, Stengel mit Blattbüschel endigend; Blüten-Stiele kahl, Kelch drüsig, mit bewimperten, lauzettförmigen, zugespitzten Zähnen; Kelchmündung ohne Haarkranz; Blätter länglich-eiförmig, kurzgestielt, kahl, fein-gewimpert. Stengel und Blattadern roth; Blumenkrone röthlich-lila. Pflanze von starkem Citronengeruch. Nro. 41. (Ed. I, 43.) Mit Exemplaren aus England, welche ich unter diesem Namen erhielt, stimmt die Pflanze nicht und noch weniger mit der *M. rubra* Fr. aus Schweden, welche ich der Güte des sel. Dr. Hartman in Gefle verdanke; besser stimmt sie mit der Smith'schen Diagnose. Da ich aber die Nomenclatur nicht gern noch mehr vergrössern möchte, so bleibe ich bei dem bekannten Namen; es werden sich dann später wohl die Formen in einer gemeinschaftlichen Diagnose vereinigen lassen *).

*) In dem so eben in meine Hände gekommenen 12. Jahresberichte der Pollichia befindet sich eine Abhandlung: „Untersuchungen über die Arten, Abarten und Bastarde der Gattung *Mentha* etc., von Dr. Fr. Schultz“, worin mein verehrter thätiger Freund unsere *Mentha* S. 41 als eine *Hybride* von *M. arvensis* und *M. viridis* betrachtet, und sie *M. Wirtgeniana* nennt: aber die grosse Häufigkeit dieser Pflanze an Localitäten, wo weit und breit keine *M. viridis* vorkommt, und der stets quirlige,

Bastard.

- 10 + 9. *M. arvense* = *rubra* Wtg. Blüten immer quirlig; Blumenkronenröhre innen kurz-zottig; Kelch glockig, mit kurzen eiförmigen Zähnen, fast kahl; Blütenstiele kahl; Blätter gestielt, eiförmig und wie der aufrechte Stengel, fast kahl, etwas glänzend. Nro. 42. Nicht verbreitet. Lahnthal zwischen Nieder-Lahnstein und der Ahler-Hütte
10. *M. arvensis* L. Blüten quirlständig; Stengel aufstrebend oder aufrecht, mit einem Blattbüschel endigend; Kelch kugelig-glockig, mit kurzen dreieckigen Zähnen, ohne Haarkranz an der Mündung. Variirt sehr mannigfach:
- α. *legitima*, a. Unterste Blätter fast kreisrund, schwach gekerbt, obere eiförmig-gesägt. Nro. 43. (Ed. I, 56.) Felder bei Coblenz. b. Alle Blätter eiförmig, gesägt. Nro. 44. (Ed. I, 57.) An der Nette bei Neuwied.
 - β. *parietariaefolia* Beck. Blätter rhombisch-lanzettlich, mit vorgezogener ganzrandiger Basis, nach der Spitze hin schwach-gekerbt-gesägt; Blattstiele länger als die Quirle; Blütenstielchen fast kahl. Nro. 45. (Ed. I, 59.) Im Lahn- und Moselthale an feuchten Orten.
 - γ. *obtusifolia* Lej. Stengel niederliegend; Blätter stumpf, schwach-gekerbt. Auf Aeckern bei Winingen. Nr. 46.
 - δ. *rotundifolia* Wtg., *M. Nummularia* Schreb. Stengel fast einfach, aufrecht; untere Blätter fast kreisrund; Kelchzipfel zugespitzt. Nro. 47. (Ed. I, 28.) Form des nassen beschatteten Bodens, besonders in Wäldern.
 - ε. *gentiliformis* Wtg. Gleicht in vielen Theilen der *M. gentilis elliptica* (Nro. 6), ist jedoch stärker behaart, die Blätter sind an der Basis mehr abgerundet und die Blumenkronenröhre ist innen zottig. Auf Aeckern bei Ochten-dung. (Nro. 48.)
 - ζ. *M. intermedia* Beck. Blüten klein, Quirle entfernt; Blätter lanzett-eiförmig, borstig; Kelch glockig, kurz-zählig, borstig; Blütenstiele kahl. Nro. 49. (Ed. I, 54.) An Gräben bei Openbach, von Originalstandorten durch C. B. Lehmann!
 - η. *M. villosa* Beck. Nüsschen länglich, fein-rauh, nicht ab-ortirend; Blüten in entfernten, kleinen Quirlen; Kelch glockig, mit dreieckigen, sehr ungleichen Zähnen; Blätter eiförmig, schwach-gesägt, kurz-gestielt; ganze Pflanze zottig. Nro. 50. (Ed. I, 53.) An sumpfigen Orten bei Offenbach, von Originalstandorten durch die Güte des Hrn. C. B. Lehmann. (Schluss folgt.)

auch nie an die Aehre annähernde Blütenstand, die fruchtbare Einwirkung auf *M. aquatica* zur Erzeugung der *M. citrata*, der ganz eigenthümliche Citronengeruch — alles das sind Gründe, welche mich abhalten, sie als *Hybride* anzusehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Wirtgen Philipp Wilhelm

Artikel/Article: [Uebersicht der in der rheinischen Flora vorkommenden Species, Varietäten, Formen und Hybriden der Gattung Mentha L. 325-327](#)